

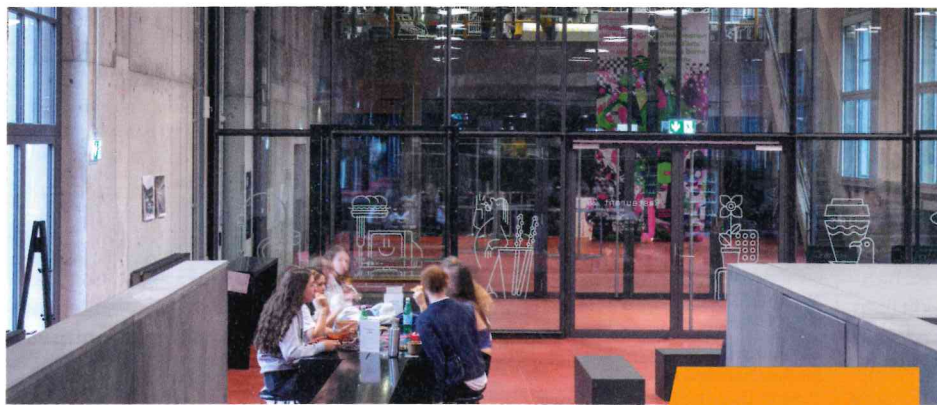
LEUCHTTURM-PROJEKT BERNAPARK STETTLEN

Was mit dem Schock der Entlassung für 253 Mitarbeitende der ehemaligen Kartonfabrik Deisswil im April 2010 begann, entpuppte sich kurze Zeit später als wegweisender Glücksfall für die Gemeinde Stettlen. Mit der Übernahme der Liegenschaft durch die Unternehmerfamilie Müller entstand der visionäre Bernapark.

TEXT – ANGELO ZOPPET-BETSCHART*



Das ganze Areal des Bernaparks ist 20 Hektaren gross. Darauf sind über 220 Wohnungen sowie 50 Firmen mit rund 400 Mitarbeitenden zu finden.



Der Bernapark ist auch das Zuhause der Schule für Gestaltung Bern und Biel (SfG BB) mit 1500 Schülern und eigener Mensa (oben). Ausserdem befindet sich eine grosse Eventhalle auf dem Areal (links).



BILDER: BERNAPARK AG, STETTLEN

NEUES LEBEN NACH SPUR DER VERWÜSTUNG

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts erzeugte der österreichische Konzern Mayr-Melnhof in unserem Land bloss Frust und Ärger. Im August 2001 schlossen die Österreicher die Kartonfabrik im sankt-gallischen Thal. Sieben Wochen nach dem Kauf. Anfang April 2010 kündigte Mayr-Melnhof die sofortige Schliessung der Kartonfabrik Deisswil

in der Berner Gemeinde Stettlen an. Und im Dezember 2010 schloss Mayr-Melnhof im bündnerischen Domat-Ems die grösste Sägerei der Schweiz und meldete Konkurs an. Acht Monate nach deren Übernahme. Insgesamt verloren an den drei Orten 500 Angestellte auf einen Schlag ihre Stelle.

Oft entwickelt sich aus solchen Brandrodungen und Schliessungen wieder blühendes Leben mit hoffnungsvoller Zukunft.

So auch im Fall der ehemaligen Kartonfabrik Deisswil. Zufällig trafen sich auf einer Bahnfahrt Unternehmer und Retter vieler KMUs Hans-Ulrich Müller und Heinz Hofmann, ein Urenkel des Kartonfabrik-Gründers Ulrich Joerg. Visionär Müller sagte zu Hofmann: «Wir müssen etwas tun!» Der erfolgreiche Sanierer und Retter war gewillt, viel zu tun. Allerdings musste er dafür auch ein grosses Wagnis mit viel Risiko eingehen: «Ich entschloss mich also, die Kartonfabrik zu übernehmen und stellte freiwillig alle 253 entlassenen Mitarbeiter wieder ein, um mit ihnen aus diesen Trümmern eine gute Zukunft zu bauen.»

AUS KARTONFABRIK WIRD VISION BERNAPARK

Das Areal der einstigen Kartonfabrik Deisswil ist eine klassische Industriebrache, im Kern 80 000 qm gross, mit riesigen Hallen, verwinkelten Werkstätten und Lagern, durchzogen von Eisenbahngleisen. Geprägt ist das Areal von mächtigen Massivbauten, die heute mit Zubauten ergänzt und verändert worden sind. Es handelt sich um eine Industriebrache, die umgenutzt, ertüchtigt und zum neuen Lebensmittelpunkt für viele Menschen umgestaltet wird. Im Tal der Worben sticht der grosse Gebäudekomplex der ehemaligen Kartonfabrik hervor und zeigt damit seine Bedeutung als einer der wichtigsten Industriebetriebe der Gegend. Das ganze Areal des Bernaparks ist 20 Hektaren gross.

In den vergangenen acht bis zehn Jahren entstand auf dem Gelände der ehemaligen Kartonfabrik Erstaunliches und Einmaliges. Auf dem Areal ist ein Leuchtturm für Um- und Zwischennutzung entstanden, das sogar

weit über die Landesgrenzen hinaus grosse Beachtung findet: die Vision Bernapark. Hans-Ulrich Müller erklärte das bereits 2013 so: «Ein Ort, wo Menschen ein schönes Zuhause haben, das ihnen vieles gibt. Und dies in einer guten Balance. Ein Ort mit Traditionen und Innovationen, der lebt und Freude macht.» Seit 2016 befindet sich der Bernapark auf dem Weg zum modernen Vorzeiquartier mit einzigartiger Verbindung von Wohnen, Arbeiten, Bildung und Freizeit sowie von Kultur und Innovation.

VISIONÄRE STANDORT-ENTWICKLUNG

Anfänglich stand vor allem die Idee eines Industrie- und Dienstleistungsparks im Fokus, ab 2012 auch das Wohnen. 2015 wurden die Planungen vorerst wegen noch nicht geklärter Mobilitätsfragen gestoppt. Es folgte die Ausarbeitung einer Gemeindevorlage «Bernapark» für die Bestandszone, die 2016 von der Stettler Bevölkerung faktisch einstimmig gutgeheissen wurde. Den neuen Besitzern war ein früher Einbezug der kommunalen, regionalen und kantonalen Ämter wichtig.

Dann folgte 2017 das erste Baugesuch. Schliesslich bewilligte im Februar 2018 der Regierungsrat das Baugesuch für die erste Bauetappe, und im Juni wurde der Auftrag an die Totalunternehmerin Implen AG vergeben, sodass am 30. August 2018 der lang ersehnte Spatenstich erfolgte. 2018 startete der Planungsprozess für die «Vision 2050», ausgearbeitet von Aebi & Vincent Architekten, die im Endzustand bis zu 2000 neue Einwohner und ebenso viele Arbeitsplätze umfassen könnte, mit einer Gesamtnutzfläche von 230 000 qm. Die Stettler Bevölkerung stimmte an der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2024 dem weiteren Planungsprozess mit 91% Ja-Anteil zu. Heute zählt die Gemeinde 3400 Einwohner.

ERFOLGREICHE ERSTE BAUETAPPEN

Die erste Bauetappe dauerte zweieinhalb Jahre und endete im August 2021. Daran hatte auch das Planungsteam um Gerber Heini-ger Zutter Architekten einen gewichtigen Anteil. Der Bernapark hat sich seither weiterentwickelt. So kam etwa die Schule für Gestaltung Bern und Biel (SfG BB), gestaltet von Aebi & Vincent Architekten, vor einem Jahr mit ihren bis zu 1500 Schülern hinzu. Die extra vor den Hauptzugang des Bernaparks verlegte Bahnstation «Deisswil» der RBS lässt die Schüler mit ÖV im 15-Minuten-Takt bequem anreisen. Die SfG BB verfügt über Nutzflächen von 15 000 qm, hat



Die RBS-Station «Deisswil» wurde extra vor den Hauptzugang des Bernaparks verlegt.

72 Schulzimmer, eine Mensa und eine spezielle Schulbibliothek. Zudem sind heute über 220 Wohnungen erstellt und bezogen worden. Dazu sind mehr als 50 Firmen mit rund 400 Mitarbeitenden eingemietet.

Neben der vielfältigen Gastronomie mit vier Restaurants und Bistros, einer Bäckerei mit Café, weiteren Geschäften und sogar einer Kaffeebrennerei hat es im Bernapark auch einen kleineren Coop-Supermarkt. Das Zentrum für Innovation und Digitalisierung (ZID) ist Anlaufstelle für KMUs und Jungunternehmen. Weiter verfügt die ICT-Berufsschule über einzigartige Räume. Ebenso imponieren die Event- und Veranstaltungsräume und die Hallen des riesigen Gebäudekomplexes.

EINDRÜCKLICHER RUNDGANG

Das Bernapark-Team umfasst 25 Angestellte, die sich um Vermietung, Gebäude, Bau, Treuhand und die weitere Entwicklung kümmern. Im Verwaltungsrat (VR) haben neben Patron und VR-Präsident Hans-Ulrich Müller auch seine drei Kinder Caroline Forte, Michèle Müller und Philipp Müller eine aktive und gestalterische Rolle inne.

Der Rundgang mit VR und Kommunikationsleiterin Caroline Forte beginnt auf dem Platz im Süden, der den Haupteingang mit Verwaltung, Coop und Bäckerei-Café markiert und als Anlieferung Süd dient. Hier ist auch der zukünftige Busankunftsplatz vorgesehen. Über die Marktgasse-Passage treten wir ein ins Reich des Bernaparks. Auf dem Rundgang über den Marktplatz zum riesigen Zentralplatz erfährt der Besucher viel Wissenswertes über den Gebäudekomplex und dessen Geschichte.

GROSSZÜGIGE VERANSTALTUNGS- UND EVENTRÄUME

Die Veranstaltungsräume – etwa die grosse Eventhalle mit acht Metern Raumhöhe oder die BEKB-Lounge als eleganter Business-Raum für Gruppen – zeigen den einzigartigen Charme des Bernaparks. Sogar ein Filmsaal ist vorhanden. Dann folgt der Kunstsaal des bekannten Berner Künstlers, Grafikers und Illustrators Thomas Demarmels. Weiter geht es zur Orangerie Bernapark, die von 80 000 Besuchern, Veranstaltern und einer unabhängigen Fachjury zum «schönsten Eventraum der Schweiz» erkoren wurde.

Auch der Besuch der Schule für Gestaltung mit ihren kreativen Arbeits- und Entwicklungsräumen gehörte zum Rundgang. Weiter auch Wohnungen auf den Dachgeschossen und deren Aussenräumen mit spielenden und in Wasserbecken planschenden Kindern. Dann zum finalen Abschluss endlich die auffällige und imposante Stahl-Wendeltreppe der neuen Haupteinfahrt zur SfG BB im riesigen, früheren Siloraum. Ein eindrückliches Beispiel des Schweizer Stahlbaukonnens.

Zwischenfazit von Bernapark-Gründer und Investor Hans-Ulrich Müller: «Die grösste Lehre und Erkenntnis der letzten zwölf Jahre war, sich nicht entmutigen zu lassen. Und man muss auch einiges ertragen und einstecken können. Mit einem Mass an Zuversicht entdeckt man Chancen: Man muss sie danach aber auch nutzen.» Caroline Forte antwortet auf die Frage, was zurzeit ihr grösster Wunsch sei, «dass uns die Berner Behörden endlich rasch die erfolgreiche Ortsplanungsrevision vom vergangenen Juni genehmigen. Denn ohne diese Bewilligung sind uns die Hände für die weitere Entwicklung gebunden.»



*ANGELO ZOPPET-BETSCHART

Der Autor ist Bauingenieur und Fachjournalist und lebt in Goldau.

ANZEIGE

Wartungs-Verträge

Kostenlose Funktions-Kontrolle

Abwasser + Lüftung

24h + Beratung

Rohrreinigung

Kanal-TV Sanierung

ROHRMAX

0848 852 856

rohrmax.ch